

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaeß in Wildbad.

Nummer 213

Februar 179.

Wildbad, Dienstag, den 14. September 1920.

Februar 179.

54. Jahrgang

Was leistet das Reich für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen?

II.

Die Kürzung der Rente beginnt frühestens, wenn ein lediger Kriegsbeschädigter neben seiner Rente mehr als 6500 Mark sonstiges Einkommen aus Arbeit oder Vermögen bezieht; bei einem Verheirateten beginnt die Kürzung bei einem Einkommen von mehr als 7000 Mk., hat er zwei Kinder unter 16 Jahren, so beginnt sie mit mehr als 8400 Mk., bei vier Kindern mit mehr als 9800 Mk. Uebersteigt das Einkommen des Kriegsbeschädigten diese Grenze, so ruht zunächst nur ein Zehntel seiner Rente. Für je 1000 Mk. weiteres Einkommen ruht ein weiteres Zehntel der Rente. Die volle Rente ruht erst, wenn ein lediger Kriegsbeschädigter mehr als 15 500 Mk., ein verheirateter mehr als 16 000 Mk., ein verheirateter mit 2 Kindern mehr als 17 000 Mk. und mit 4 Kindern mehr als 18 000 Mk. sonstiges Einkommen hat. Aber auch trotz dieses Einkommens verbleibt dem Beschädigten die Schwerbeschädigtenzulage mit der auf je treffenden Ausgleichs-, Orts- und Teuerungszulage. Dem erwerbsfähigen früheren gelernten Arbeiter verbleiben daher, gleichgültig welches Einkommen er bezieht, mindestens in Ortsklasse A jährlich 1698 Mk., in Ortsklasse C 1687 Mk. und in Ortsklasse E 1406 Mk. Ein früherer gelernter Arbeiter, dessen Erwerbsfähigkeit wegen Verlust eines Armes um 70 Prozent gemindert ist, erhält, wenn er Vater von 4 Kindern ist, in Ortsklasse B 6060 Mk. Rente. Hat er neben der Rente ein Einkommen von 13 800 Mk., so ruht die Hälfte der Rente; er erhält 3030 Mk. ausbezahlt, jedoch er ein Gesamteinkommen von 16 830 Mk. hat.

Die Versorgungsgebühren der Hinterbliebenen bemessen sich nach der Rente einschließlich der Schwerbeschädigten- und der Ausgleichszulage, die dem voll erwerbsfähigen Kriegsbeschädigten zusteht. Der frühere Beruf des Kriegsteilnehmers ist somit auch für die Höhe der Hinterbliebenenbezüge maßgebend; die erwerbsfähige Witwe erhält 30 Proz., die erwerbsunfähige 50 Proz. der Vollrente des Verstorbenen. Der erwerbsunfähigen Witwe gleichgestellt ist die Witwe, die das 50. Lebensjahr vollendet hat, sowie die Witwe, die wegen der Pflege und Erziehung von Kindern nicht in der Lage ist, einem Erwerb nachzugehen.

Hiernach erhält die erwerbsfähige Witwe eines gelernten Arbeiters jährlich in der Ortsklasse A 2089 Mk., B 2014 Mk., C 1856 Mk., D 1702 Mk. und E 1549 Mk. Ist die Witwe erwerbsunfähig, so erhält sie in Ortsklasse A 3484 Mk., B 3352 Mk., C 3094 Mk., D 2839 Mk. und E 2580 Mk.

Bei der Wiederverheiratung mit einem Deutschen erhält die Witwe anstelle der Witwenrente eine Abfindung in Höhe des dreifachen Jahresbetrags der von ihr zuletzt bezogenen Rente, die erwerbsunfähige Witwe in Ortsklasse A also 10 452 Mk., in Ortsklasse E 7740 Mk.

Jeder Waise unter 18 Jahren wird eine Waisenrente gewährt; sie beträgt, wenn die Mutter lebt, 15 Proz., wenn die Mutter nicht mehr lebt, 25 Proz. der Vollrente des Verstorbenen. Uneheliche Kinder und Adoptionskinder sind den ehelichen Kindern in der Versorgung gleichgestellt, unter gewissen Voraussetzungen auch die Stief- und Pflegekinder. Die Waise eines gelernten Arbeiters erhält hiernach jährlich in der Ortsklasse A 1046 Mk., B 1009 Mk., C 930 Mk., D 861 Mk. und E 776 Mk. Für die Vollwaise eines gelernten Arbeiters beträgt die Rente in Ortsklasse A 1744 Mk., B 1676 Mk., C 1549 Mk., D 1421 Mk. und E 1290 Mk.

Der Witwe eines gelernten Arbeiters mit 3 Kindern, die in Berlin oder in einer anderen Großstadt lebt, steht hiernach, vorausgesetzt, daß sie ihre Kinder im eigenen Haushalt erzieht und daher als erwerbsunfähig anzusehen ist, eine Rente von 6622 Mk. zu. Dieselbe Witwe erhält in einer mittleren Stadt (Ortsklasse C) 5884 Mk. und in einem Landort mit billigen Lebensbedingungen (Ortsklasse E) 4908 Mk. jährlich.

Neben den Witwen und Waisen haben auch die Eltern Anspruch auf Versorgung, wenn sie bedürftig sind und der Verstorbene ihr Ernährer gewesen ist oder voraussichtlich geworden wäre. Die Elternrente beträgt für die Eltern zusammen 30 Proz., für den Vater und die Mutter allein 20 Proz. der Vollrente des Verstorbenen. Demnach erhält die versorgungsberechtigte Mut-

ter eines gelernten Arbeiters als Elternrenten in der Ortsklasse A 1395 Mk., B 1342 Mk., C 1237 Mk., D 1136 Mk., E 1031 Mk.

Für die Hinterbliebenen tritt ein Ruhen der Versorgungsgebühren erst ein, wenn die alleinlebende Witwe neben der Rente mehr als 6500 Mk. Jahreseinkommen hat. Bei der Witwe mit einem Kind erhöht sich dieser Betrag auf 7000 Mk., bei der Witwe mit 2 Kindern auf 7700 Mk., mit 3 Kindern auf 8400 Mk., mit 4 Kindern auf 9100 Mk.

Für je 1000 Mk., um die das Einkommen der Hinterbliebenen diese Höhe übersteigt, ruht ein Zehntel der Rentenbezüge, und zwar wird, wenn das Einkommen aus Arbeitseinkommen besteht, im allgemeinen nur die Witwenrente von dem Ruhen betroffen. Erst wenn das Arbeitseinkommen mehr als 12 000 Mk. beträgt, ruht unter Umständen auch ein Teil der Waisenrente.

Folgende Beispiele mögen zur Erläuterung dienen: Für eine in einer mittleren Stadt (Ortsklasse C) lebende kinderlose Witwe eines gelernten Arbeiters, die eine Rente von 1856 Mk. bezieht und ein Arbeitseinkommen von 7000 Mk. im Jahr hat, ruht ein Zehntel ihrer Rente in Höhe von 185 Mk., so daß sie insgesamt über ein Einkommen von 8671 Mk. verfügt. Erst bei einem Arbeitseinkommen von mehr als 10 500 Mk. würden sich die Rentenbezüge um die Hälfte vermindern, und erst bei einem Arbeitsverdienst von mehr als 15 500 Mk. ruhen sie vollständig.

Eine in Ortsklasse A lebende Witwe eines gelernten Arbeiters mit einem Kinde, die neben ihrer Rente von 3136 Mk. ein Arbeitseinkommen von 7000 Mk. erzielt, behält ihre Rente unverkürzt, beträgt das Arbeitseinkommen 8000 Mk., so vermindern sich die Bezüge um ein Zehntel der Witwenrente, d. h. um 208 Mk., so daß ihr neben ihrem Arbeitseinkommen von 8000 Mk. noch Rentenbezüge von 2928 Mk. zustehen. Ein vollständiges Ruhen würde in diesem Fall erst bei einem Einkommen von mehr als 16 000 Mk. eintreten.

Für eine auf dem Lande lebende Witwe eines Landwirts mit 2 Kindern, die neben ihren Witwen- und Waisenrenten von 3101 Mk. durch eigene Arbeit einen Jahresverdienst von 8000 Mk. erzielt, ruht ein Zehntel der Witwenrente mit 154 Mk. Hat sie daselbe Einkommen nicht aus Arbeitsverdienst, sondern aus Vermögen, so ruht ein Zehntel der gesamten Rentenbezüge im Betrage von 310 Mk.

Im allgemeinen wird ein erheblicher Teil der Hinterbliebenenbezüge nur dann ruhen, wenn es sich um Hinterbliebene mit großem Vermögen oder um alleinlebende voll erwerbsfähige Witwen handelt; Witwen mit mehreren Kindern erzielen nur selten so große Arbeitseinkommen, daß eine wesentliche Verminderung der Bezüge eintritt.

Neues vom Tage.

Berlin, 13. Sept. Die Landesversammlung der U. S. P. D. in Sachsen lehnte mit 44 gegen 28 Stimmen den Anschluß an die dritte Internationale ab.

Krawall in Erfurt.

Erfurt, 13. Sept. Gestern fand hier auf dem Friedhof Wilhelm-Platz eine große vaterländische Kundgebung und Gedenkfeier für die im Weltkrieg Gefallenen statt. Tausende von Teilnehmern hatten sich eingefunden. Während der Feier verjüngten Mitglieder des internationalen Bundes der Kriegsbeschädigten die Rednertribüne zu erklären. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Mitgliedern der Kriegervereine und den Ruheidretern, doch brauchte die Sicherheitspolizei nicht einzuschreiten. Nach der Versammlung zogen die Kommunisten und Internationalen mit roten Fahnen durch die Stadt.

Die Streikgefahr in England.

London, 13. Sept. Die Reuter meldet, wird die Krise, die der englischen Industrie droht, immer erster. Neben dem Bergarbeiterstreik und der Aussicht auf einen Sympathiestreik der Eisenbahner und Transportarbeiter droht eine Krise in der Baumwollindustrie infolge von Lohnstreikigkeiten. Es wird aber auch von einem Generalstreik gesprochen, der bereits Ende dieser Woche ausbrechen soll. Außerdem steht ein Streik der Elektrizitätsarbeiter von London bevor, die sich mit ihren Kameraden in

Nord-England, die gegenwärtig ausgebrochen sind, einig erklären wollen. Weiter wird eine ähnliche Bewegung unter den Postangestellten gemeldet.

London, 13. Sept. 200 Mitglieder der Irl. irischen Polizei verlangten in einer Entschließung die Freilassung des Bürgermeisters von Corl. Mac Einneen, und verurteilen die Vergeltungsmaßnahmen der englischen Polizei und der Soldaten.

Eine Kundgebung der Sinn-Feiner in Glasgow (Schottland), an der 10 000 Personen teilnahmen, tadelte scharf die englische Arbeiterschaft, daß sie in der irischen Sache nicht ebenso vorgehe, wie für die Bolschewisten. Eine ähnliche Kundgebung fand in London statt.

Krieg im Osten.

Frankfurt a. M., 13. Sept. Die „Frankf. Btg.“ meldet aus Stockholm: Eine Reihe von Anzeichen deutet darauf hin, daß Frankreich einen neuen Schlag gegen Sowjet-Rußland vorbereitet, dessen erstes Ziel die Eroberung der getreide-reichen Ukraine sein wird. Das französische Ultimatum über die Freilassung der in Rußland befindlichen Franzosen wird die formelle Grundlage für das Vorgehen der französischen Flotte und der französischen Truppen an der Küste des Schwarzen Meeres bieten. Mit diesem Plane steht auch die Umgruppierung der Wrangel'schen Truppen im Zusammenhang. Die scheinbare Ruhe an der polnisch-russischen Front wird nicht darüber hinwegtäuschen, daß ein neuer starker Stoß bevorsteht. Die Munitionstransporte nach Polen werden mit größter Eile betrieben und auch in Polen wird an der Verstärkung des Heeres eifrig gearbeitet.

Warschau, 13. Sept. Zwischen Kamionka und Aust gelang es dem Feind, nach heftigem Kampf den Bug zu überschreiten und gleichzeitig Aust von Osten und Westen her anzugreifen. Dank der heldenmütigen Verteidigung der polnischen Abteilungen wurden die Bolschewisten wieder vertrieben. Polnische Truppen haben nach hartem Kampfen Kobryn besetzt. Die Polen sind nunmehr im Besitz der Gnyla-Alpa-Linie.

Kopenhagen, 13. Sept. Die Mütter beschäftigen, daß in Petersburg schwere Unruhen durch antisemitischen Charakter ausgebrochen sind. Die Volkskommisäre wurden erwidert, sechs davon ertränkt.

Konstantinopel, 13. Sept. General Brangel meldet heftige Kämpfe bei Polohi in der Gegend von Dekaterinoslaw. Eine ganze rote Brigade einschließlich des Stabs und des Trains sei gefangen genommen worden.

Der neueste Streich Annunzios.

Triest, 13. Sept. Der Abenteurer Annunzio hat die italienische Regenschirm über Fiume und die dalmatinischen Inseln (das Quarnero) erklärt und sich zum Regenten ausrufen lassen. Zugleich hat er eine von ihm gedichtete „Verfassung“ veröffentlicht. Die Regierung in Belgrad hat sofort Einspruch erhoben.

Paris, 13. Sept. Havas meldet aus Aix les Bains, das wichtigste Ergebnis der Beizprechung sei, daß die Konferenz von Genf sicher verhandelt, wenn nicht ganz fallen gelassen werde. Das Verfahren gegen Deutschland vor der Wiedergutmachungskommission sei nach der Aufzählung in Frankreich (d. h. Millerands) den direkten Verhandlungen mit den deutschen Bevollmächtigten vorzuziehen. (Millerand will wohl verhindern, daß Lloyd George wieder dreinspricht.)

Krawall in Erfurt.

Erfurt, 13. Sept. Wegen Aufreizung zur Verneinung der französischen Annexion war der Glaserhodenarbeiter Kühn in Erfurt von der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Darauf hielten die Eisenbahnarbeiter eine Versammlung und zogen vor das Haus des Staatsanwalts, um die Freilassung zu verlangen und den Staatsanwalt festzunehmen. Als sie diesen nicht fanden, zog die Menge unter Hochrufen auf Rußland zum Untersuchungsgefängnis, um Kühn gewaltfrei zu befreien. Eine Abteilung Sicherheitspolizei trieb die Kundgebenden auseinander. In einer darauf einberufenen Versammlung der Eisenbahner und in einer Beizprechung der Betriebsräte wurde der Antrag der Kommunisten, in den Streik einzutreten, bis Kühn frei sei, abgelehnt.

Deutsche Ausgebungen in Oesterreich.

Wien, 13. Sept. Auf dem Rathausplatz fand gestern eine große Kundgebung statt für den Anschluß des deutschen Westungarn an Oesterreich, der durch den Frieden von St. Germain ausgesprochen, aber von Ungarn noch verweigert wird. Staatssekretär Mayr erklärte, Oesterreich sei nicht in der Lage, den Anschluß aus eigener Kraft durchzuführen. Soweit die Regierung unterrichtet sei, werde sie die nötige Hilfe dazu erhalten. (Vom der „Meinen Entente“ d. h. Tschechien, Jugoslawien und Rumänien?)

Die Christlich-soziale Partei sagt in ihrem Wahlauftrag u. a.: Der Weg aus der politischen Blockade des deutschen Volks zur Weltgeltung führt über die deutschen Minderheiten, vor allem über Oesterreich, das hier dem Gesamtdeutschtum in seiner geschichtlichen Aufgabe zu dienen hat. In diesem Sinne harren wir der Stunde, die uns die Freiheit und die nationale Selbstbestimmung wiedergibt und den Zusammenschluß mit den Brüdern im Reich ermöglicht. Bis dahin gilt es, alle Kraft aufzuwenden, um das österreichische Deutschum kulturell, wirtschaftlich und politisch zu seiner hohen nationalen Aufgabe im Rahmen des großen deutschen Gedankens zu befähigen.

Die Besprechungen in Aix les Bains.

Paris, 13. Sept. Am Samstag abend traf der italienische Ministerpräsident Giolitti mit Begleitung in Aix les Bains (Savoie) ein; der französische Ministerpräsident Millerand kam erst am Sonntag morgen von Paris. Um 11 Uhr vormittags begann die erste Besprechung zwischen den beiden Ministerpräsidenten allein, nachmittags folgte eine zweite Besprechung, der auch die gegenseitigen Vorkonferenzen Barre und Bonin-Langore und zwei weitere Herren anwohnten. Millerand teilte mit, daß die Besprechung „sehr herzlich“ verlaufen sei. (Ebenso hat Lloyd George immer behauptet, daß zwischen Italien und England herzlichste Einvernehmen herrsche, wenn er mit Millerand über's Kreuz war. Wahrscheinlich kam auch diese neueste „Verständigung“ wieder auf Kosten Deutschlands zustande, indem die Unterstützung Italiens in der Kriegsenstehungsfrage von Frankreich gegen Zugeständnisse in der Adriastfrage eingetauscht wurde. Die Konferenz von Genf wird darüber Klarheit bringen.)

Giolitti wird am Dienstag nach Rom reisen, Millerand begibt sich nach Genf.

Nach der zweiten Unterredung erklärte Millerand, Lloyd George habe auf die französisch-belgischen Vorschläge bezüglich der Konferenz von Genf (die Millerand hintertreiben möchte. D. Schr.) noch gar nicht geantwortet, Giolitti habe dagegen nicht die geringsten Einwendungen gemacht. Das vor acht Monaten getroffene Abkommen der Verbündeten, mit Rußland höchstens Handelsbeziehungen, keine diplomatischen Beziehungen aufzunehmen, sei gewissenhaft eingehalten worden. (Italien hatte zwar schon einen diplomatischen Vertreter ernannt, hat dann aber „gewissenhaft“ auf Drängen Frankreichs gegen den Vertreter der Bolschewisten Einwendungen erhoben.)

Pertinax schreibt im „Echo“, Giolitti habe den Entwurf zu einem „Communiqué“ (amtlichen Erklärung) ausgearbeitet, der morgen besprochen werden soll.

Die Streikgefahr in England.

London, 13. Sept. Nach einer Besprechung mit Lloyd George veröffentlichte der Präsident des Handelsamts eine Erklärung, daß der Bergarbeiterverband sich weigere, die Streikfrage der Lohnforderungen einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Der angekündigte Streik werde ein politischer sein. Ein für allemal müsse der Grundsatz aufgestellt werden, daß nur als gesetzmäßig und gerecht anerkannte Ansprüche Berücksichtigung finden. — Für den Fall des Streiks ist die Rationierung von Mehl, Fleisch, Speck, Milch und Zucker vorgeesehen.

Etwa 250 000 Bergarbeiter sind gegen den Streik.

Washington, 13. Sept. Der englische Bergarbeiterführer Smilie ersuchte telegraphisch den amerikanischen Gasarbeiterverband, am 18. September zugleich mit den englischen Bergarbeitern in den Streik zu treten. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Der Reichskanzler in Weimar.

Weimar, 13. Sept. Reichskanzler Fehrenbach ist am Samstag in Weimar eingetroffen. Am Sonntag vormittag nahm er seine Ernennung zum Ehrenmitglied der hiesigen Liedertafel entgegen. Bei dieser Gelegenheit hielt der Reichskanzler eine Rede, in der er darauf hinwies, daß in unserer jetzigen armen Zeit, in der voraussichtlich noch viele Kunststätten zum Stillstand verurteilt werden würden, der Männergesangsverein die Aufgabe habe, die Kunst zu pflegen und das deutsche Lied zu erhalten. Der Ernst der Zeit werde in weiten Bevölkerungskreisen anscheinend noch nicht recht gewürdigt. — Am Nachmittag nahm der Reichskanzler an der kirchlichen Feier des Thüringer Katholikentags teil, der mit einem Pontifikalamt eröffnet wurde.

Deutsche Mittelstandspartei.

Berlin, 13. Sept. Von Vertretern der Vereinigungen des Mittelstands wurde gestern eine „Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstands“ gegründet, die den gesamten Mittelstand, aber ohne die großen Organisationen der Beamten und Angestellten umfassen soll.

Der Kronprinz will Wieringen verlassen.

London, 13. Sept. Die „Daily Mail“ meldet aus Holland, der frühere deutsche Kronprinz habe die holländische Regierung ersucht, ihn nach Deutschland oder nach einem andern Ort in Holland zu schaffen.

Schwankung Italiens.

Paris, 13. Sept. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas berichtet aus Aix-les-Bains: Endlich lichten sich die Wolken, die bisher die französisch-italienischen Beziehungen bedeckten hatten, da die Italiener ihre „wahren Interessen jetzt besser einsehen“ und infolge des gegenseitigen Wunsches, zu einer dauerhaften Entente der beiden Länder zu kommen. (Das soll wohl heißen, daß Italien von England abdrücke und daß es andererseits eine feindliche Haltung gegen Deutschland einnehme?) Giolitti war 1915 gegen die Beteiligung Italiens am Krieg gewesen. D. Schr.)

Die „Selbstbestimmung“ in Kärnten.

Klagenfurt, 13. Sept. Wie bestimmt verlautet, weigert sich die südslawische Regierung entschieden, der Forderung der Verbandskommission nach Entfremdung aller Militärs aus der ersten Abstimmungszone nachzugeben. Die Südslawen wollen unbedingt einen Teil des Militärs im Abstimmungsgebiet belassen. Für die Kommission scheint es kein anderes Mittel zu geben, als mit Hilfe des Militärs der Verbündeten den Anordnungen Nachdruck zu verschaffen. In dem gewalttätigen Treiben in der ersten Zone ist hauptsächlich die südslawische Verwaltung schuld, die von den Beamten bei Androhung sofortiger Entlassung ausgeübt werden muß. Es ist wieder eine Reihe von empörenden Uebergriffen von südslawischer Seite gegen die Deutschen bekannt geworden. (Das Verhältnis Frankreichs zur „Meinen Entente“ scheint immer gespannter zu werden.)

Berlin, 13. Sept. Eine Note des Verbands fordert von Deutschland ungehinderte Benützung des Kieler Kanals. (Der Kanal soll also nicht neutral sein.)

Berlin, 13. Sept. Weite Kreise von Groß-Berlin haben sich gegen die Bestellung des Dr. Löwenstein (Unabh.) zum obersten Schulleiter ausgesprochen. Ein Schulkampf ist zu erwarten. Löwenstein ist nicht Sachmann.

London, 13. Sept. Da Anschläge der Sinnfeiner gegen Lloyd George befürchtet werden, sind umfassende vorzeitliche Schutzmaßnahmen für den Ministerpräsidenten getroffen worden.

Warschau, 13. Sept. Die Polen haben im Wschmitt Cholm den Bug überschritten. Kobryn (östlich von Brest-Litowsk) wurde genommen.

Erdbeben. Am Sonntag vormittag wurde die Gegend von Cassino zwischen Rom und Neapel von einem heftigen Erdbeben betroffen.

Pest. In Batavia und Bria (Hafen) ist der Ausbruch der Pest festgestellt worden.

Die Hungersnot in China. Aus Shanghai wird gemeldet, daß die Chinesen in den Nordprovinzen ihre Familien verließen, um sie vor dem Hungertod zu bewahren; von dem 30 Millionen Menschen bedroht seien.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Sept. (Schulkommission.) Abg. Dr. Schermann (Str.) hat an das Präsidium des württembergischen Landtags den Antrag gestellt, die Errichtung einer eigenen ständigen Schulkommission des Landtags in Erwägung zu ziehen.

Stuttgart, 13. Sept. (Aussperrung der Modellschreiner.) Die Modellschreiner einer Reihe von Firmen hier, in Cannstatt, Feuerbach und Ehlingen wurden von den Arbeitgebern ausgesperrt, weil sie auf die vom Schlichtungsanschuß am 8. Juli ds. Js. zugewilligten Teuerungszulagen und entsprechende Nachzahlung nicht verzichten wollten. Die Arbeitgeber verlangten die Unterschrift eines Reverses, in dem die Bereitwilligkeit ausgesprochen war, zu den alten Löhnen weiter zu arbeiten und daß mit der Arbeitsaufnahme nach dem Generallstreik ein neues Arbeitsverhältnis beginne. Dies lehnten die Modellschreiner ab, worauf sie ausgesperrt wurden.

Stuttgart, 13. Sept. (Vom Tage.) Zwei Hilfsbeamtinnen bei der Post, die Zahlkarten in Höhe von 26 000 Mark unterschlagen haben, sind verhaftet worden. Es besteht der Verdacht, daß sie aus zwei Briefen der Landwirtschaftlichen Genossenschafts-Hauptkasse 9000 Mk. entwendet haben. Wegen dieser Verabreichung war vor einiger Zeit ein Beamter des Postamts 1 ungeschuldig verhaftet worden.

In Wangen erschloß sich ein 21 Jahre alter Lehrer wegen Krankheit.

Stuttgart, 13. Sept. (Die Einigung.) Auf Grund des Spruchs des Schlichtungsanschußes ist zwischen der Firma Daimler und ihren Arbeitern eine Einigung erzielt worden. Der Betrieb wird zunächst nur in beschränktem Maß aufgenommen.

Stuttgart, 13. Sept. (Diebstähle.) Aus dem Dienstgebäude der Stadtarztstelle wurden 25 000 Mk. gestohlen. Die Diebe, der 27jährige Hausburche Julius Schuster von Winterbach und der 21jährige Maler Eugen König von Cannstatt, wurden verhaftet. Das Geld ist größtenteils verschwunden.

Der Kraftwagenlenker, der das Unglück am Nordbahnhof verschuldete, wobei ein Mann getötet, zwei verletzt wurden, ist ermittelt. Es ist der 24jährige Inhaber einer öffentlichen Kraftdroschke Emil Binder in Stuttgart.

Groß-Göppingen, 13. Sept. (Hauseinfuhr.) Das von 5 Familien bewohnte Haus des Schuhmachers Klint ist eingestürzt. Klint hatte ohne Zuziehung von Sachverständigen im Haus einen Keller gegraben. Die Bewohner konnten rechtzeitig gewarnt werden.

Weinsberg, 13. Sept. (Kein Weibertrennherbst.) Die Vereinten Vereine hier haben mit Rücksicht auf die ungünstigen Zeitverhältnisse beschlossen, für dieses Jahr von der Abhaltung einer Herbstfeier abzusehen.

Blüderhausen, 13. Sept. (Noch etwas vom Hochwasser.) Wie glaubwürdig berichtet wird, war der Stand des Hochwassers neulich noch um 15 Ztm. höher als im Dezember 1919. Einem hiesigen Einwohner lief das Wasser in den Stall und flog so rasch, daß ihm schließlich nichts anderes übrig blieb, als seine Kuh in die höher gelegene Wohnstube zu verbringen. Wie wohl er daran tat, zeigte sich um Mitternacht, als die Kuh ein gesundes Kalb zur Welt brachte.

Göppingen, 13. Sept. (Unfall.) Bei einer Nachtübung der Feuerwehr in Albershausen an der Aufsteigleiter kam die Feuerleiter der elektrischen Hochspannung zu nahe, wodurch der 22 Jahre alte Wilhelm Kälberer getötet wurde. Drei andere, ebenfalls auf der Leiter stehende Leute wurden zu Boden geschleudert, kamen aber mit dem Schrecken davon.

Tübingen, 13. Sept. (Verhaftete Mörder.) Der Tagelöhner Georg Schwarz und die Schlosserchefrau Christine Walker von Rusterdingen, die beim nächtlichen Obstdiebstahl von dem Obsthüter Jakob Diebold daselbst betroffen worden waren und diesen getötet hatten, wurden verhaftet. In Wannweil ist wegen der immer häufiger werdenden Obstdiebstähle eine bewaffnete Bürgerwehr eingerichtet worden.

Wessen Bild trägst du im Herzen?

Roman von Erich Ebenk ein.

62. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

An der Seite der Gräfin Plaz nehmend, schloß er den Schlag.

„Vorwärts!“

Oben in des Prinzen Zimmer sah Magelone schluchzend neben ihrem Gemahl.

„Es ist so schrecklich! Die arme Lore! Welch ein Heimkehr wird dies sein für sie!“

Auch der Prinz war erschüttert. Aber er dachte mehr an die Gefahr, in der seine Gemahlin neben der Wahnsinnigen geschwehrt, als an diese selbst.

„Vielleicht ist dies die beste Lösung, die das Schicksal finden konnte“, meinte er endlich. „Wie wir, wird auch Lore Lampelius die Handlungen ihrer Mutter in milderem Licht sehen, jetzt, da sie weiß, daß die Gräfin krank war. Wohl schon viel länger krank, als irgend jemand ahnte!“

XXV.

Felix von Dreda, im Frack mit einem Myrtensträußchen im Knopfloch, ging schwerfällig im Salon von Neugebdingen auf und ab.

Es ging noch nicht recht gut mit dem neuen Protokollentwurf, den er erst seit einigen Tagen trug. Auch sonst war sein blaßes, schmal gewordenes Gesicht noch die Spuren überstandener Leiden auf. Aber die Augen hatten den alten sonnigen Glanz seiner ersten Jugend wiedergefunden, und ein warmes Leuchten von Glück stand darin.

Er sah ungeduldig auf die Uhr. Bald elf Uhr. Und um

Elf sollte die Trauung in der Neugebinger Schloßkapelle stattfinden!

Dürden in einem Erkerzimmer, das früher zu Baronin Dinas Gemächern gehört hatte und das nun Lore Lampelius seit Monaten bewohnte, stand Lore und ließ sich von Tante Ulla den Brautkranz aufsetzen.

„So, Lore! Nun sieh Dich mal im Spiegel! Weiß Gott, eine schönere Braut hat's noch nie gegeben!“

„Sag: keine glücklichere, Tanten! Aber bist Du denn schon fertig? Ich spüre ja den Kranz gar nicht!“

„Glaub's wohl! Glück erträgt sich leicht. Immerhin, er sitzt fest. So fest, wie hoffentlich das Glück auf Mallhinsigen wird!“

Ein Türspalt wurde geöffnet.

„Dort man?“

„Aber natürlich, Tante Dina! Du bist doch immer willkommen!“

Lore ging der alten Dame mit strahlendem Blick entgegen und umarmte sie herzlich.

„Laß mich Dir nun, ehe ich von hier scheide, noch einmal danken für all Deine Liebe und Güte!“ sagte sie innig. „Bergehen kann ich es Dir und Papa Rosenknecht ja nie —“

„Wißt Du wohl gleich still sein“, unterbrach sie das alte Fräulein hastig, während ihr, die schon den ganzen Morgen mit Nahrung kämpfte, nun doch die heißen Tränen über die Waden kolkerten. „Du hast ja alles längst vergolten mit dem, was Du für Felix tatest! Und hast Du ihn nicht lieb? Und willst Du nicht seine Frau werden, trotzdem er ein Bein verloren hat? Und machst Du ihn nicht übermenschlich glücklich?“

„Ich hoffe wenigstens, daß es mir immer gelingen wird!“

„Er ist es doch schon! Ach, Lore, wenn Du ihn vorher hättest hören können, als er bei mir war, um Abschied von seiner „Bizemama“ zu nehmen, und sie dabei einen Blick in sein Herz tun ließ! Nichts als Liebe und Seligkeit ist darin. Und — Du! Nur das wird er nie verschmerzen, daß Du einen „Krüppel“ zum Mann bekommst, wie er sagt. Ach, und er hat ja recht. Mir wurde so weh ums Herz, als ich ihn ansah, wie unbeholfen er geht und wie leidend er noch aussieht — er, dieser herrliche Kraftmensch von früher, den ich immer heimlich „Held Siegfried“ nannte.“

„Daß ihn das um Gottes Willen nie merken, Tante Dina“, sagte Lore sehr ernst. „Es hat mich Mähe genug gekostet, ihm solche Gedanken auszureden. Erst wollte er mich ja gar nicht heiraten deshalb! Aber dann —“ ein sonniges Leuchten glitt über ihr Antlitz, „als er merkte, daß ich ohne ihn nicht leben kann, willigte er doch ein! Und wir dürfen auch nicht undankbar sein. Ich wenigstens möchte Gott täglich auf den Knien danken, daß er mir ihn nur überhaupt am Leben ließ! Wenn ihm auch beide Beine fehlten und die Hände dazu — ich würde ihn trotzdem ebenso rasend lieben!“

Unten fuhr ein Wagen an und hielt vor dem Schloß. Lore horchte auf.

„Wer kann denn da kommen. Wir haben doch keine Gäste geladen?“

Baronin Dina trocknete hastig ihre Tränen, während ein verschmitztes Lächeln über ihr Gesicht huschte. „Gott weiß! Vielleicht der Inspektor, der heinkommt. Aber nun kommt, mein Herz, es wird gleich elf schlagen und der Junge vergeht schon vor Ungeduld!“

Schluß folgt.

Horb. 13. Sept. (Nichts als Diebstähle.) In dem Textilwarengeschäft Wolfsheimer sind seit längerer Zeit größere Waren Diebstähle verübt worden. Man ist den Dieben jetzt auf die Spur gekommen, hat eine große Menge gefohlener Waren beschlagnahmt und zwei Diebe bereits verhaftet.

Seidenheim. 13. Sept. (Abbau.) Das Lebensmittelamt wird abgebaut. Die Brotkästen teilen die ständigen Rathansbeamten aus. Den bisherigen Beamten wird auf 1. Oktober gekündigt.

Navensburg. 13. Sept. (Verurteilung.) Der 43 Jahre alte Schlosser Anton Zundel von hier, der sich bei dem Kravall am 27. Juni d. J. in dem Angriff gegen den Reichswehrleutnant Gabler besonders hervorgetan hatte, wurde wegen Landfriedensbruchs zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Stuttgart. 13. Sept. (Großmarkt.) Die Markt-Kommission hat, wie die Zentralvermittlungsstelle des Würt. Obstbauvereins mittel, nachstehende Großhandelspreise ermittelt und die Kleinhandelspreise dementsprechend festgesetzt (die Kleinhandelspreise in Klammern): Obst, Tafeläpfel 40-60 (50-80), Fall- und Mostbirnen 20-30 (25-35), Tafelbirnen 30-50 (40 bis 60), Spalterbirnen 80-100 (100-120); Pfirsiche 50 bis 140 (70-170), Quitten 80-100 (100-120); Walnüsse 240 bis 270 (270-300), Zwetschgen 50-70 (60-90). Die Gemüsepreise bleiben unverändert in Geltung. — Der Obstgroßmarkt ist wieder in ruhigem Gange; die Zufuhr ist sehr stark, die obigen Preise wurden fast durchweg eingehalten; teilweise ist, besonders bei aufgesprungenen Zwetschgen, eine Preisentkung zu bemerken. Gemöhnliche Birnen werden immer noch zu teuer angeboten, weil in Mostobst unvernünftige Preistreiber herrscht. In wenigen Tagen ist der Preis desselben, angeblich durch Wirte, Küferien und Brauereien, um 20 Mk. in die Höhe getrieben worden. Erzeuger- und Verbrauchervereinigungen geben sich die denkbarste Mühe, um geordnete Verhältnisse in den Mostobstverkehr zu bringen. — Die Gemüsezufuhr ist gut und entspricht der Nachfrage.

Sport.

Turnen.

Am dem diesjährigen Spieltag der deutschen Turnerschaft zu Ehren Turnvater Jahn's Geburtstags in Leipzig beteiligten sich über 150 000 Personen, deutscher Schlagball, Faustball, Fußball, Barlauf und sonstige Bewegungsspiele kamen zur Durchführung. Der Hauptausflug besaß, künftig in Leipzig diesen Werbespieltag alljährlich im September abzuhalten.

Fußball.

Der Kreis Württemberg verlor bei den Verbands-Ligaspielen der Stuttgarter Sportklub gegen Spielvereinigung Feuerbach 0:4; Stuttgarter Kickers gewannen gegen V. f. K. Heilbronn 5:0; Spielvereinigung Cannstatt verlor gegen Stuttgarter Sportfreunde 0:2; Fußballverein Sussenhausen und V. B. 1894 Ulm teilten sich mit einem Resultat von 0:0 in die Punkte; Union Bödingen verlor gegen V. f. B. Stuttgart 0:2. — Im Kreis Schwab verlor V. B. Beierheim gegen Karlsruher Fußballverein 0:5; Germania Bödingen schlägt Sportklub Freiburg 3:0; V. f. C. Freiburg gewinnt gegen Fußballklub Wühlburg 5:0; V. f. C. Bödingen verlor gegen V. f. C. Pforzheim 2:4; V. f. K. Pforzheim gewinnt gegen V. f. B. Karlsruhe 2:1.

Radsfahren.

Bei der Sechsstundenkontrollfahrt Gmünd-Ulm-Lauchheim-Ulm wurde unter 24 Fahrern Kauf-Stuttgart erster, Württemberg-Bödingen zweiter, Lindtzer-Bödingen dritter, Vogt-Unterlenningen vierter und Uff-Ulm fünfter. Außerdem erreichten mehrere 7 Fahrer in der vorgeschriebenen Zeit von 6 Stunden das Ziel.

Unter Teilnahme eines großen Teils der Bevölkerung nahm die Göttinger Sportwoche mit dem Radsport ihren Anfang. Im Hauptfahren (36 Km.) siegte außer Konkurrenz der alte Meisterfahrer Peter Hüller-Altenstadt; im Erstfahren (18 Km.) Schmid-Göttingen; im Sentfahren (12 Km.) ebenfalls Peter Hüller (zweiter wurde Wenzelhuber-Uhingen; dritter Palm-Göttingen).

Der Entente-Radweltmeister Szex (Frankreich), der kürzlich die Weltmeisterschaft — die bekanntlich unter Ausschluß der deutschen Fahrer ausgetragen wurde — gewann, wurde im Amsterdamer Stadion von dem jungen Berliner Dauerfahrer Samall in dem 90-Km.-Rennen in drei Rufen zweimal geschlagen.

Schwimmen.

Bei den Stuttgarter Schwimmwettkämpfen erzielte Schwimmklub Schwaben die höchsten Leistungen.

Zwischen Göttingen und Göttingen fand in Göttingen ein Städtewettkampf im Schwimmen statt, bei dem die Göttinger Schwimmvereine die meisten Siege zu verzeichnen hatten. Anlässlich der Schwimmsportlichen Veranstaltungen in Wien blieben die Berliner Teilnehmer auf der ganzen Linie siegreich.

Mutmaßliches Wetter.

Die Störung nimmt weiter zu und bringt den Hochdruck allmählich zur Auflösung. Am Mittwoch und Donnerstag ist zunehmend bewölkt und unbeständiges Wetter zu erwarten.

Baden.

Karlsruhe. 12. Sept. Am 1. Oktober wird in der städtischen Ausstellungshalle eine Ausstellung für Binnen-schifffahrt und Wasserkraft, „Badens Wasserwege und weiße Kohle“ genannt, eröffnet werden. Die Ausstellung ist vom Süddeutschen Kanalverein veranstaltet.

Heidelberg. 12. Sept. Der Schlichtungsausschuss hat den Antrag des Theaterpersonals des hiesigen Stadttheaters auf Zahlung einer Beschaffungsbeihilfe abgelehnt, da ein rechtlicher Anspruch nicht bestehe und der Theaterdirektor selbst nicht in der Lage sei, die gewünschten Beiträge zu bezahlen. Dagegen beizugehen der Schlichtungsausschuss, es sei eine soziale Pflicht der Stadt Heidelberg, dem Theaterpersonal für die zwei Sommermonate, in denen es fast ohne Einnahme ist, eine nachträgliche Beihilfe zu gewähren.

Mannheim. 12. Sept. Im früheren Gefangenenlager werden einige Baracken hergerichtet, die für gefangene Russen bestimmt sein sollen, die auf ostpreussisches Gebiet übergeführt sind.

Mannheim. 12. Sept. Ein Papiergeldregen ergießt sich in diesem Jahr über die mit Obst reich gesegneten badischen, pfälzischen und hessischen Orte, die in diesem Sommer allein aus dem Verkauf von Fröhobst aller Art schon Millionen erzielt haben. Selten noch war die Steinobsternte so reich und noch nie seit Menschen-gedenken wurden so hohe Preise bis zum Schluss der Ernte gezahlt, wie in diesem Jahr. Einzelne Landwirte erzielten aus ihrem Obstverkauf allein 100-150 000 Mark. Einem nur über wenige Obstbaumstücke verfü-

genden kleinen Bauernmann wurden vor 14 Tagen auf einmal rund 100 000 Mark für abgelieferte Spargeln, Kürbisse, Pfirsiche, Zwetschgen und dergl. ausgezahlt. Landwirte, die z. B. mehrere Wagen Obst zum Markt oder den Händlern bringen, erzielen Bockeneinnahmen von 10-15 000 Mark. In einem kleinen hessischen Dorf wohnen kleinere Bahnbedienstete, die Zehntausende aus dem Obstverkauf vereinnahmen. Daß sich die Obstpreise trotz der überreichen Ernte so unerschwinglich hoch halten, daran wird in erster Linie den Händlern die Schuld zugemessen, die in Scharen, namentlich vom Niederrhein, in die Obstgegenden kommen und jeden Preis zahlen.

Billingen. 12. Sept. Der Bürgerausschuss bewilligte einen Betrag von 200 000 Mark für die Erstellung von Kleinwohnungsbauten durch die Stadtgemeinde. Bei Beratung dieser Vorlage wurde mitgeteilt, daß sich in Billingen etwa 600 Wohnungssuchende befinden. Weiter genehmigte der Bürgerausschuss die Kaufsetzung des Bürgermeisterverschaltens auf 39 900 Mark, bei Stimmenthaltung der Zentrumsfraktion.

Vom Bodensee. 12. Sept. Der neue Bistzeniergeneral. Die Rechte des Bistzenierordens wählen unter Vorhild des Kardinals von Ruffum im Kloster Mehrerau bei Bregenz den derzeitigen Abt von Mehrerau Dr. Cassian Haide zum Ordensgeneral.

Lokales.

— **Obstpreise.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Aus verschiedenen Teilen des Landes sind beim Ernährungsministerium Klagen über ungesunde Steigerung der Mostobstpreise insbesondere durch Wirte und Bierbrauer eingelaufen. Die Bezirksbehörden sind beauftragt worden, eine strenge Kontrolle dahin auszuüben, daß nur solche gewerbsmäßige Aufkäufer den Obsthandel ausüben, die im Besitz der oberamtlichen Handels-erlaubnis sind, und daß gegen gewerbsmäßige Aufkäufer, die sich eine ungesunde Preistreibererei zuschulden kommen lassen, sofort das Verfahren wegen Entziehung der Handels-erlaubnis eingeleitet wird.

— **Die Postkellere.** Die Reichspostverwaltung ist auf den mehr geschäftsmännischen als geschmackvollen Einfall gekommen, alles was ihr gehört: Häuser, Wände, Stühle, Tische, Türen, Bänke, Briefkasten, Postwagen, Telegraphenstangen, Schalterräume, Fernsprechkablen, Fenstergraben, Posteinlieferungscheine, Postbühnen, Postkellereformulare usw. für die Kellere der Privat-geschäfte dienstbar zu machen, um daraus eine Einnahme für den notleidenden Postbetrieb zu erzielen. Bis jetzt ist von der neuen Einrichtung noch nicht in er-giebigerem Maß Gebrauch gemacht worden, weil sie, wie es scheint, noch zu wenig bekannt ist. Die Postämter erteilen jede gewünschte Auskunft.

— **Von der Reichswehr.** Auf Grund des Ent-waffnungsvertrags von Spa sind bis 10. September bereits 75 000 Mann der Reichswehr entlassen bzw. gekündigt worden. Weitere 45 000 Mann kommen bis 30. September zur Entlassung.

Am 1. Oktober treten die neuen Bestimmungen des Reichswehrministeriums zu dem Reichsgesetz über das Gerichts-wesen der Wehrmacht nach Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit in Kraft. In Militärtrafsachen kann jetzt jeder Angehörige der Wehrmacht An-zeigen strafbarer Handlungen schriftlich oder mündlich anbringen: bei dem Disziplinarvorgesetzten, bei der Staatsanwaltschaft, bei den Behörden und Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes, sowie bei den Amts-gerichten. Die militärischen Disziplinarvorgesetzten haben über strafbare Handlungen einen genauen Tatbericht an die Staatsanwaltschaft oder, wenn der Beschuldigte fest-genommen ist, an den Amtsrichter einzureichen. Eine Reihe von bestimmten Vergehen können in leichten Fäl-len im Disziplinarweg geahndet werden. Bei Zuwider-handlungen hat der Disziplinarvorgesetzte die Entschei-dungen der Staatsanwaltschaft darüber herbeizuführen, ob disziplinare Bestrafung für ausreichend zu halten ist, wenn ein Untergebener oder eine bürgerliche Person ver-letzt ist. Die militärischen Vorgesetzten müssen alle An-ordnungen treffen, um die Verdunkelung der Sache zu verhüten. Sie haben das Recht, Untergebene unter den Voraussetzungen der Strafprozessordnung vorläufig festzu-nehmen, Durchsuchungen vorzunehmen, wenn Gefahr im Verzuge usw.

— **Vom Mittelstand.** Die Mittelstandsvereinigun-gen von Bayern, Baden, Württemberg und Hessen ha-ben sich zu einem großen süddeutschen Mittelstandsblock zusammengeschlossen, der alle sozialen und wirtschaftlichen Fragen gemeinsam zu bearbeiten entschlossen ist. In Sachen der Fernsprechwangsanleihe wurde größte Zu-rückhaltung in der Ausnahme des Zwangsbeitrags emp-fohlen. Bezüglich der schon im März zugesicherten Zu-fuhren von amerikanischem und holländischem Weizen-mehl, das bis heute der deutschen Bevölkerung noch nicht zugänglich gemacht ist, soll öffentliche Aufklärung dar-über verlangt werden, wo die zugesicherten Weizen- und Mehl-lieferungen, für die große Reichsmittel gefordert wurden, geliebt sind. Trotz aller Zusicherungen der Regierung ist das Brot bis heute nahezu ungenießbar geblieben. Trotzdem ist den Bäckermeistern die Einfuhr von amerikanischem Mehl, das der Bevölkerung zu 3,20 Mk. hätte zugänglich gemacht werden können, von der Regierung verweigert worden, während diejenigen, die es sich leisten können, hinien herum deutsches Weizenmehl um 5-6 Mk. das Pfund in jeder Menge zu erhalten in der Lage sind.

— **Die Lage des Arbeitsmarkts.** Auch in der ersten Septemberwoche ist eine Zunahme der Erwerbs-lofen festzustellen; ihre Zahl umfaßt 4742, einschließlich 515 weiblichen Arbeitslosen. Außerdem wurden Teil-unterstützungen für verkürzte Arbeitszeit an 1280 Män-ner und 327 Frauen verausgabt. In mehreren Be-trieben macht sich Kohlenmangel geltend. In der Land-wirtschaft und im Baugewerbe herrscht Nachfrage nach Arbeitskräften.

— **Billiger Kaffee.** Vom Ausland wird Kaffee, der

in Massen fast unverkäuflich in Brasilien und in gro-ßen Häfen Europas liegt, jetzt zu 7 Mark das Pfund angeboten, während für die geringen Vorräte in Deutsch-land bis zu 38 Mark das Pfund bezahlt werden müssen. Die Einfuhrkontrolle der Kaffee-Einfuhrgesellschaft wird sich doch nicht mehr lange unrecht erhalten lassen.

Vermischtes.

Trauerfeier in München. Am Sonntag fand in München eine große Trauerfeier für die im Weltkrieg gefallenen 13 000 Münchner statt. Der Bayerische Kriegerbund, Bezirk Mün-chen, die Regimentsvereinigungen, sowie Studentenverbände ha-teten eine große würdige Feier veranstaltet, an der sich 90 Ver-eine mit rund 30 000 Mitgliedern beteiligten. Um 9 Uhr vor-mittags sammelten sich die Teilnehmer im Hofgarten und mar-schierten von da zu verschiedenen Kirchen der beiden Konfessionen. An dem Zug nahmen viele Generale, darunter Ludendorff und Kyslinger, teil. Im Dom hatte sich Oberst Epp mit seinem Stab, das Staatsministerium, der Bürgermeister von München, sowie eine Reihe von Prinzen eingefunden. Nach dem Gottesdienst zogen die Vertretungen zum Friedensdenkmal, wo Ansprachen gehalten und Kränze niedergelegt wurden. Die Stadt war reich besetzt.

Die deutsche Turnerschaft beabsichtigt den im Weltkrieg ge-fallenen Mitgliedern ein Ehrendenkmal zu errichten. Die Tur-nerschaft schlägt vor, in Jahn's Geburtsstadt, in Freiburg a. d. Unstrut, in der Nähe der Jahnturnhalle und des Jahn-museums einen Lindenhain als Ehrendenkmal für ihre Ge-fallenen anzulegen.

ep. **Fremde Kapitalien.** Gewaltige Kapitalien, wie sie wohl nur aus dem Ausland stammen können, sind in Niederschle-sien an der Arbeit, um die schlesischen Kohlenflöze unter ihren Einfluß zu bringen. Einige Steinkohlengruben gingen soeben teils unmittelbar in die Hände eines ausländischen Besitzers, teils an eine anscheinend deutsche Gesellschaft über, die aber in Deutschland schließlich die Mittel hätte flüssig machen kö-nnen, um 50 Millionen für eine Gemerkschaft zu bezahlen. Die Karte, d. h. die Anteile der Gesellschaftsmitglieder an den Gruben fliegen dabei ins Ungeheure, in einem Fall innerhalb we-niger Wochen von 500 auf 24 000. Solch ein unverdienter Wertzuwachs rein für die Tasche einiger Einzelner ist wirtschaft-lich und moralisch ein Skandal.

ep. **Generalkonferenz der Diakonissenmutterhäuser.** In Kai-serswerth a. Rh. dem Ausgangs- und Mittelpunkt der ev. Diakonissenarbeit, fand am 24. und 25. August zum ersten Mal seit dem Krieg wieder eine Generalkonferenz der Diakonissen-mutterhäuser statt, an der allerdings die Vertreter der Mutter-häuser in den bisher feindlichen Staaten noch nicht teilnahmen, wohl aber Vertreter der russ. Diakonisse aus der deutschen Schweiz, Holland, Schweden, Norwegen und Finnland. Die veränderten Weltverhältnisse haben auch die Diakonissenhäuser vor schwerwiegenden Fragen in ihrer Arbeit gestellt, zu deren Lösung die Konferenz Mittel und Wege suchte. Die be-sonderen deutschen Fragen kamen in einer sich anschließenden deutschen Konferenz zur Besprechung.

ep. **Deutsche Bibeln im Esch.** Die Nachricht, die in der letzten Zeit durch einen großen Teil der Presse ging, daß die Einfuhr deutscher Bibeln ins Esch von den französischen Be-hörden kurzerhand verboten worden sei, stimmt mit den Tatsachen nicht ganz überein. Nachdem schon verschiedene Sen-dungen deutscher Bibeln und Testamente von der Stuttgarter Bibelanstalt angenommen waren, erhielt allerdings eine Agentin bei der erneuten Bitte um Einfuhrerlaubnis jenen abschlägigen Bescheid. Aber schon zwei oder drei Tage später bekam die Solmarer Bibelgesellschaft auf scharfen Protest bei der Straf-burger Behörde die Genehmigung zur Einfuhr. Dies der Wahr-heit zur Ehre.

Französisch. Wie aus Christiania gemeldet wird, wird der Witwe Björnstjerne Björnsons die Erlaubnis zur Ein-reise nach Frankreich verweigert wegen der deutschfreundlichen Haltung ihres Sohnes Björn Björnson während des Kriegs. Wie es heißt, hat der norwegische Gesandte in Paris die An-gelegenheit jetzt geregelt.

Die Briefmarke. In der „Frankfurter Zeitung“ wird der Vor-schlag gemacht, um an den viel Papier, Klebstoff usw. ver-schwendeten Briefmarken zu sparen, wieder Briefumschläge mit aufgedruckten Marken in den Verkehr zu bringen, wie es früher, als man noch sparsamer wirtschaftete, fast allgemein üblich war. Einzelne Briefmarken würden dadurch nicht ganz unentbehrlich, sie würden zur Ergänzung nicht genügend fran-kiert Briefe, für Postanweisungen und andere Postsendungen immer noch benötigt, aber doch in weit geringerem Maß. Und für das Publikum wären Markenumschläge sehr bequem.

Eine Stadt in der Gefahr des Ertrinkens. Ein drohendes Verhängnis, durch ein Schiff herbeigeführt, schwebte über der schleswig-holsteinischen Stadt Wilsener. In der Wilsener-Schleuse geriet ein großer Segler zwischen die Schleusenflügel, die nicht mehr zu schließen waren. Es war hohe Flut und das Wasser stürzte von der Höhe in die Hofstenu, überschwemmte alle Straßen und Felder und drang in die Keller und Ställe. Es stieg immer höher, sodaß weder die Straßen noch Plätze zu passieren waren, drang in die unteren Wohnungen und da gleich-zeitig die Deiche brachen, ergoß sich die Flut mit großer Ge-walt über die ganze Stadt. Menschen und Vieh gerieten in die Gefahr des Ertrinkens, wenn es nicht gelang, die Schleu-sen zu schließen. Im Augenblick der höchsten Not konnte das Schiff, das man angebohrt hatte, unter Wasser gesetzt und in die Schleuse gezogen werden. Damit war Wilsener gerettet.

Das Schicksal des „Vaterland.“ Der frühere Hamburger Dampfer „Vaterland“ (jetzt „Pevliah“ genannt), das größte Schiff der Welt, ist nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Newyork in einem solchen Zustand, daß er keine Fahrten mehr machen kann. Die Wiederherstellung würde mindestens 40 Mil-lionen Goldmark kosten.

Die Minen. Der französische Torpedobootszerstörer „Audou-rieux“ ist auf eine Mine gelaufen und schwer beschädigt worden.

Christenverfolgung in China. Reuter meldet aus Hongkong, in Wensung (?) haben chinesische Soldaten christliche Dör-fer überfallen, die Einwohner niedergemacht und die Lehrer aus den Kirchen herausgeholt und ermordet. Die Kirchen seien entleert und die Dörfer verbrannt worden. Der chinesische Gouverneur in Kanton habe den Soldaten befohlen, die Chris-ten und Fremden unbehelligt zu lassen.

Bahnbau in Siam. Von Saigon (franz. Cochinchina) soll eine Bahn nach Bangkok, der Hauptstadt von Siam, gebaut werden.

Das Aindermond. Ein kleiner Schüler wurde im Examen gefragt, ob er lieber $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{4}$ eines Apfels haben wollte. Er sagt $\frac{1}{4}$. Als er aber das unbedeutende Gewicht des Lethers sieht, fügte er schnell hinzu: „Ich esse nicht gern Apfel“.

— **Für die Altveteranen.** Die Vertreterversamm-lung des Aufhäuser-Bunds der deutschen Landes-Krie-gerverbände richtet an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, anlässlich der 50jährigen Wiederkehr des Kriegs 1870-71 den noch lebenden Kämpfern aus diesem und aus früheren Kriegen eine einmalige Ehrengabe von 300 Mk. zu spenden und die Reichsbeihilfen nach dem Ge-setz vom Mai 1895 von jetzt ab auf 600 Mk. zu er-höhen.



Aus der Heimat.

Wildbad, den 14. Sept. 1920.

Benefiz-Konzert. Wie durch Plakate ersichtlich, findet morgen Mittwoch, den 15. Sept. abends 8 1/2 Uhr im Kurfaal ein Sonder-Konzert der Kurkapelle statt, dessen Ertrag den Mitgliedern derselben zu gute kommen soll. Der Eintrittspreis beträgt 5, 4 und 3 Mark, welcher zugleich für den anschließenden Ball, der von der ganzen Kurkapelle gespielt wird, berechtigt. (Vorverkauf im König-Karlsbad). Da unserem tüchtigen Kurorchester zu seinem Ehrenabend ein volles Haus zu gönnen wäre, wollen wir hoffen, daß sich die tiil. Kurgäste und die Wildbader Einwohner möglichst zahlreich einfinden.

Der Fußballverein vereinigte am letzten Samstag abend seine und die Hinterbliebenen seiner im Kriege gefallenen Mitglieder im Gasthof zum „Ochsen“ zu einer internen Feier, die die Ehrung der Gefallenen zum Zweck hatte. Die offizielle Feier wurde eingeleitet mit dem Chopin'schen Trauermarsch. Nach einem weiteren Klavier-vortrag (Duo. a. d. Op. „Stradella“) nahm der frühere Vorstand R. Löffler das Wort. Er sprach von und zu Herzen gehende Worte für die auf dem Felde der Ehre gebliebenen 21 Mitglieder, die in den damals nur 75 Mitglieder zählenden Verein eine ungeheuer große Lücke gerissen haben. Als bleibendes Andenken für die so früh von uns Gegangenen ließ der Verein eine ge-

schnitze Ehrentafel anfertigen, welche die Namen der gefallenen Helden trägt und die durch den heutigen Tag ihre Weihe erhielt. Die eigentliche Ehrung der Gefallenen erfolgte seitens der Anwesenden durch Erheben von den Sitzen. Ein von Mitgliedern gebildetes Doppel-Quartett brachte nach der Enthüllung in sinniger Weise das Chorlied „Der treue Kamerad“ zum Vortrag. Nun folgten zwei weitere Klavier-vorträge, worauf der Vorsitzende Fritz Klotz Gelegenheit nahm, um Hrn. Löffler in Anerkennung für seine hervorragenden Verdienste um den Verein unter Ueberreichung einer Urkunde und eines Geschenkes zum Ehrenvorstand zu ernennen, wofür der also Geehrte seinen herzlichen Dank aussprach. Ein weiteres Doppel-Quartett, „Laß den Sonnenschein“, sowie 2 Sopran-Solis von Fr. Thella Schmid fanden gleich den vorhergehenden Gesangs- und Klavierstücken seitens der zahlreich Erschienenen ungeteilten Beifall. Herr Löffler sprach vor Programmenschluß noch über die Entwicklung des Vereins und über den Sport überhaupt, sowie über die am 19. Sept. beginnende Verbandswettspiele und forderte die passiven Mitglieder auf dem Fußballsport mehr Interesse entgegenzubringen, insbesondere dadurch, daß sie sich die Wettspiele an den kommenden Sonntagen ansehen um den Spielverlauf kennen zu lernen. Vorstand Klotz dagegen richtete ein Mahnwort an die aktiven Mitglieder ihr bestes einzusetzen, damit sie als Sieger aus den Verbandswettspielen hervorgehen mögen.

Letzte Nachrichten.

Der Metallarbeiterstreik in Italien.

Rom, 13. Sept. Die Beratungen der Vertreter der Arbeiterverbände und der Leitung der sozialistischen Partei hatten das Ergebnis, daß die kommunistischen Absichten, Diktatur des Proletariats usw., mit einer Mehrheit von 185 000 Stimmen abgelehnt wurden. Die Bewegung der Metallarbeiter soll nicht in die Hände der sozial. Partei gelegt, sondern als gewerkschaftliche Angelegenheit mit ausschließlich wirtschaftlichem Charakter weitergeführt werden, mit dem Ziel, nicht eine Besitzergreifung, sondern eine Beaufsichtigung der Betriebe zu erreichen.

Die angebliche Verschwörung gegen Venizelos.

Athen, 13. Sept. Der Untersuchungsrichter in der angeblichen Verschwörung gegen Venizelos behauptet nach den Zeitungsberichten das Bestehen eines von den Anhängern des früheren Königs Konstantin ausgehenden Anschlags, der unter dem Vorsitz des Prinzen Andreas (des Bruders des Königs) in St. Moritz in der Schweiz verabredet worden sei. Nach dem Anschlag sollte in Athen eine Staatsumwälzung ausbrechen. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden; 15 Personen wurden wieder in Freiheit gesetzt.

Bekanntmachung.

Bei der Ausführung von Waldausrottungsarbeiten im Staatswald bei der Waldlust, Parz. Kälbermühle, werden durch den Holzhauer Gottlieb Günthner in Szyllendhaus vom 15. September ds. Js. an bis auf Weiteres täglich von vorm. 8 Uhr bis nachm. 4 Uhr

Stochholz- und Fels-Sprengungen

vorgenommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, den 14. September 1920.

Stadtschultheißenamt.

Brottkarten.

Die Abgabe der Brottkarten erfolgt am Mittwoch, den 15. Sept. vorm. 8—12 und 2—6 Uhr.

Auf Marke E wird Weizmehl abgegeben im Städt. Mehllokal und zwar für die

Nr. 1—300 Mittwoch vorm. 8—12 Uhr

„ 301—600 nachm. 2—6 „

„ 601 bis Schluß Donnerstag vorm. 8—12 Uhr.

Krankmehl wird am Montag vorm. von 8—12 Uhr gestempelt und abgegeben.

Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

Brikett.

Für Karl Tubach ist ein Waggon Brikett eingetroffen und können Bezugsscheine hierfür dort abgegeben werden.

Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

Kohlensäure,

in frischer Füllung, direkt vom Werk, ist eingetroffen und empfiehlt

Chr. Schmid, zur Silberburg.

Mit der

Goldenen Medaille

wurden meine Arbeiten auf allen besuchten Ausstellungen ausgezeichnet. Werden von Fellen aller Art, alle Gewehrarbeiten, Anfertigung von Fellvorlagen.

Ankauf v. Fellen all. Art

zu den höchsten Tagespreisen.

E. Maischhofer, Pforzheim,

Lindenstraße 52.

— Moderne Tierausstopferei. —

Telefon 1501.

Mädchen-Gesuch.

Für einen hiesigen Gasthof wird für 1. Oktober fleißiges Mädchen für Küche u. Haushalt und Sonntagsbedienung gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle unt. N. 101 erbeten.

Turnverein Wildbad.

Heute abend 8 Uhr Turnstunde der Turner und Jüglinge Der Turnwart.

Geflügel- u. Kaninchen-Züchter-Verein Wildbad.

Morgen Mittwoch, abend 8 Uhr Ausschuß-Sitzung im Gasth. zum wild. Mann. Der Vorstand.

Zu mieten gesucht

per sofort oder später 2—3 möblierte Zimmer (2 Betten) mit Küche bis Frühjahr. Küchengerät, Bettdecken und Wäsche nicht verlangt. Gute Lage bevorzugt. Angebote erbeten unter N. P. 108 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Geld zu verleihen.

Keine Unkosten bei Ablehnung.

N. Berger, Berlin W. 15.

Betreter gesucht.

I. Ziehung 15. Sept. 1920

Tuttlinger

Geld-Lotterie

Zu 2 Ziehungen gültig.

3795 Geldgewinne Mark

60 000

Hauptgewinn 25 000

10 000

Lospreis 2 Mark 20 Pfg.

Porto u. 2 Listen 1.80 Mk. mehr

Bestellung, erfolgen am billig-

stein auf dem Abschnitt einer

Postschek-Zahlkarte, welche

nur 5 Pfg. Porto kostet

Postschekkonto 2055

J. So weickert,

Wär. Lotterie-Einahme

Marktstr. 5, Stuttgart, Tel. 1921.

Hier in allen Verkaufsstellen.

Eine tüchtige

Köchin

wird nach Köln a. Rh. bei hohem Lohn gesucht. Reisevergütung.

Zu erfragen Billa Mathilde.

Haubennetze

in allen Haarfarben stets zu haben bei

Braun & Schlegel,

Friseur,

König-Karlstraße.

Billige Schuhwaren.



Für sämtliche Schuhwaren habe ich den veränderten Verhältnissen der heut. Marktlage entsprechend die Preise auf Schuhwaren bester Qualität noch weiter herabgesetzt, und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen mit der Zusicherung

reeller, guter Bedienung.

hochachtungsvoll

Hermann Lutz,

Wildbad, Wilhelmstraße 117

Inferiert im Tagblatt!

Fritz Ernst, Schneidermeister

Pforzheim, Ecke Zerrauer- und Baumstrasse.

Werkstätte für erstklassige

Herrenbekleidung

2819 — Telefonruf — 2819.

Stofflager nur guter Stoffe in unerreichter Auswahl.

Schnellste Lieferung bei mäßigem Preis.

Auf Wunsch komme persönlich. — Muster zu Diensten.

Drucksachen

für jeden Bedarf ein- und mehrfarbig in feinsten Ausführung liefert rasch und preiswert

Buchdruckerei Wildbader Tagblatt.